

September 7, 2011

Drucken **Hobby**

von Dietmar Pühler

Diese Waren aus Ostafrikamachen froh

Unterstützung Nach einem Aufenthalt in Madagaskar hat ein Usedomer beschlossen, Kindern zu helfen. Seine Firma vertreibt fair gehandelte Waren.



Uwe Marschall und sein „Patenkind“ Nirina aus der madagassischen Hauptstadt Antananarivo: r baut mit Vorliebe Blechspielzeug aus alten Getränkedosen, das viele Liebhaber hat. Der Junge ist bereits zum wiederholten Male zu Gast auf der Insel.

Foto: D. Pühler

Von Dietmar Pühler

Insel Usedom. Ein Insulaner hilft Insulanern – so etwa könnte die Geschichte von Uwe Marschall überschrieben werden. Der gebürtige Berliner lebt seit einigen Jahren in einem Solarhaus oberhalb des Balmer Sees auf der Insel Usedom. Hier ist auch die Zentrale seiner Firma Mahafaly, die exotische Waren aus Madagaskar vertreibt. Ein Teil des Verkaufserlöses der fair gehandelten Waren fließt in Hilfsprojekte für Straßenkinder der Organisation Zaza Faly in der madagassischen Hauptstadt Antananarivo.

„Mahafaly“ bedeutet ins Deutsche übersetzt „froh machend“. Froh will der Ex-Entwicklungshelfer Marschall

auch gerne die Menschen auf der großen Insel vor der Ostküste Afrikas machen. Denn die Armut der Madagassen hat ihn nicht mehr losgelassen, seitdem er im Jahr 1992 zum ersten Mal mit Rucksack durch das Land reiste. Er hat dort viele Straßenkinder gesehen, manche, die arbeiteten, aber auch viele, die bettelten. „Sie waren abgemagert, hungrig, aber dennoch frohen Mutes“, beschreibt Marschall heute diese ersten Begegnungen in den Gassen von Antananarivo.

Zusammen mit seinem damaligen Reisebegleiter Ralf Kramarczyk hat er zwei Jahre später das Straßenkinderprojekt Zaza Faly – was soviel wie „glückliches Kind“ heißt – gegründet. Heute unterhält der Berliner Verein eine Sozialstation, eine Holz- sowie eine Web- und Näh-Ausbildungswerkstatt. Hier soll den Straßenkindern eine einfache Berufsausbildung ermöglicht werden, wie der Initiator erklärt.

Uwe Marschall kümmert sich um mehrere Familien direkt, indem sie für seine Blech- und Hornwarenmanufaktur Mahafaly arbeiten. Ein Teil der Einnahmen aus dem Verkauf von aus Recycling-

Dosen hergestellten Blech-Autos kommt den jungen Tüftlern und ihren Familien zugute.

Darüber hinaus fördert Marschall auch besonders talentierte Blechhandwerker wie den 17-jährigen Nirina. Der junge Madagasse war bis Ende August für ein halbes Jahr auf Usedom zu Gast. Während dieser Zeit lernte er in Anklam Deutsch und bereiste die Umgebung auf zwei Rädern. Außerdem hat er im Winter Schlittschuhlaufen und auch das Snowboarden gelernt.

Marschall kennt den aufgeweckten jungen Mann schon seitdem Jahr 2006. „Da ist er mir aufgefallen“, erinnert er sich. Nirina hingegen erzählt, dass er zu dieser Zeit Knochen gesammelt und verkauft hat, aus denen die Käufer schließlich Schmuck und Seife herstellten. Zuhause ist er das älteste von vier Kindern. Seine Mutter ist alleinerziehend – wie übrigens sehr viele Frauen in Madagaskar – und arbeitet zudem als Wäscherin. Nirina sagt von sich, dass er „ein bisschen töpfern“ kann. Am geschicktesten sind seine Hände aber bei der Herstellung der

„Can-Cars“, wie die Blechmobile genannt werden.

Hier auf Usedom hat er Uwe Marschall auf den Künstlermarkt während der Kaisertage begleitet und mit ihm so manchen Weltladen besucht, in denen die Mahafaly-Produkte verkauft werden. Hier bleiben würde er einerseits zwar gerne, andererseits zog es ihn auch nach seinem dritten Usedom-Aufenthalt wieder zurück zu seiner Familie und seiner Freundin.

Mahafaly ist ein zertifiziertes Fairtrade-Handelsunternehmen, das neben den Blechmodellen auch Hornprodukte vertreibt. Die Löffel, Käämme oder Schalen werden aus dem Horn des Ombi-Rindes hergestellt. Diese Tiere genießen in Madagaskar einen ähnlichen Status wie die heiligen Rinder in Indien, erläutert Uwe Marschall. Jedoch werden sie auf der Tropeninsel geschlachtet und das Horn ist somit ein Abfallprodukt bei der Fleischgewinnung.

Die wahren Renner sind aber die Blechautos, die gerne von Werbeagenturen bestellt werden, aber auch schon vom Mercedes- und PorscheMuseum geordert worden sind. Das größte Objekt aus der Manufaktur der Straßenkinder ist ein 50

Zentimeter langer Nachbau des Luxusdampfers „Queen Mary“. Er steht mittlerweile in der Kapitänskajüte des Originals.

Gefällt mir

Senden

0